

Nico Sandfuchs

BibToGo - Der Digitale Bibliotheksausweis des Goethe-Instituts

Zusammenfassung: Warum eigentlich nicht auch die Bibliotheksmitgliedschaft digitalisieren? – Der digitale Bibliotheksausweis des Goethe-Instituts macht Plastikkarten überflüssig und bündelt gleichzeitig das digitale Gesamtangebot der Bibliotheken in einer einzigen Anwendung. Konzipiert als mobile Applikation für Android und iOS, ist der digitale Bibliotheksausweis schon an mehr als 50 Bibliotheken des weltweiten Netzwerkes des Goethe-Instituts im Einsatz.

Schlüsselwörter: Digitalisierung, Bibliotheksmitgliedschaft, Bibliotheksservices, Bibliotheksnutzer*innen, Goethe-Institut

BibToGo - The Digital Library Card of the Goethe-Institut

Abstract: Why not actually digitize library membership as well? - The Goethe-Institut's digital library card makes plastic cards superfluous and at the same time bundles the libraries' digital offerings and services in a single application. Designed as a mobile application for Android and iOS, the digital library card is already in use at more than 50 libraries in the Goethe-Institut's worldwide network.

Keywords: Digitization, library membership, library services, library users, Goethe-Institut

Arbeitstreffen von Bibliothekar*innen laden zum Träumen ein – so auch ein regionales Arbeitstreffen, das die Goethe-Institute in Südostasien 2018 unter dem Oberthema „Nachhaltige Bibliotheksarbeit“ durchgeführt haben. „Wie wäre es, wenn wir den Bibliotheksausweis digitalisieren, um dadurch Plastikkarten einzusparen“, wurde während des Treffens in die Runde geworfen. „Und alle Services in diese digitale Bibliotheksmitgliedschaft integrieren, die besonders nützlich für unsere Kundinnen und Kunden sind“. Dies war die Geburtsstunde des digitalen Bibliotheksausweises „BibToGo“, der heute als native Applikation für Android und iOS bereits an 50 Bibliotheken des weltweiten Netzwerkes des Goethe-Instituts eingesetzt wird und den „klassischen“ Bibliotheksausweis weitgehend verdrängt hat.

Das 1951 gegründete Goethe-Institut¹ ist das weltweit tätige offizielle Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland und fördert aktiv die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland: Durch ein eigenes physisches wie digitales Sprachkursangebot – aber auch durch zahlreiche Kooperationen mit lokalen Einrichtungen im Bereich Deutsch als Fremdsprache, durch ein ausgedehntes Partnerschulnetzwerk und durch die Weiterqualifizierung von Deutschlehrkräften. Zum anderen pflegt und fördert das Goethe-Institut intensiv die internationale kulturelle Zusammenarbeit und das Deutschlandbild im Ausland. Bibliotheken tragen zu beiden Schwerpunkten bei, sie sind eine wichtige Anlaufstelle für Deutschlerner*innen mit ihren ausgebauten Beständen zu DaF und Landeskunde. Sie beteiligen sich aber auch aktiv am Kulturaustausch, indem sie etwa durch ihre Bestände und Maßnahmen zur Bestandsvermittlung die Kenntnis der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur im Ausland fördern. Daneben werden an vielen Standorten von den I&B-Bereichen umfangreiche Projektklinien durchgeführt, die von Lesungen und der Beteiligung an Buchmessen hin zu Maßnahmen reichen, die Partizipation und zivilgesellschaftliche Strukturen in den Gastländern stärken. Heute ist das Goethe-Institut mit 158 Instituten in 98 Ländern weltweit vertreten. 95 dieser Institute verfügen über Bibliotheken.

Dass die Idee für einen digitalen Bibliotheksausweis in Südostasien entstanden ist, kommt nicht von ungefähr. Viel stärker und schneller als in anderen Regionen haben sich hier mobile Zahlungsarten, aber vor allem auch voll integrierte Plattformen, mit denen das tägliche Leben und zentrale Bedürfnisse wie Transport oder der Einkauf abgewickelt werden, durchgesetzt. Bargeld ist (noch) nicht vollständig aus dem Alltag verschwunden, spielt aber eine immer geringere Rolle. Und auch klassische Bank- oder Kreditkarten sind in manchen Ländern Südasiens eher weniger stark verbreitet. Stattdessen haben sich e-wallets durchgesetzt, die rein digital und ganz ohne physische Karte funktionieren – mit weltweit führenden Wachstumsraten: “Asia Pacific is undoubtedly one of the most promising areas for mobile wallet growth, boasting many of the most active mobile wallet markets in the world, including China and India”, heißt es etwa in einer 2021 veröffentlichten Studie². In diesem Umfeld, in dem nahezu alle Bedarfe des täglichen Lebens über das Smartphone abgewickelt werden, liegt es nahe, auch die Nutzung der Bibliothek und die Bibliotheksmitgliedschaft in das Handy zu integrieren.

Gute Gründe für den digitalen Ausweis

Aber die Hauptmotivation für die Entwicklung des Digitalen Bibliotheksausweises bestand gar nicht einmal primär darin, Nutzer*innenerwartungen in den digital sehr affinen Ländern Südasiens

¹ <https://www.goethe.de/de/uun/jub/prf.html>

² <https://www.techinasia.com/southeast-asia-fastest-growing-mobile-wallet-market-globally-report>

erfüllen zu wollen. Als zentrale Beweggründe für die Einführung von BibToGo haben sich für die Goethe-Institute vielmehr schnell folgende Eckpunkte herauskristallisiert:



Nachhaltigkeit [FOTO 1]

In der Region Südostasien ist das Goethe-Institut mit Bibliotheken in Indonesien, Malaysia, Myanmar, Singapur, den Philippinen, Thailand und Vietnam vertreten. Der Anteil der Bibliothekskund*innen, die die Bibliothek länger als zwei Jahre nutzen, ist dabei mit nur knapp über 20 Prozent relativ niedrig. Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder hingegen nutzt die Bibliothek für die Dauer einiger Sprachkurse, bis das Lernziel –häufig ein Studium, eine Berufsausbildung oder allgemein ein Leben in Deutschland– erreicht ist. Dies hat zur Folge, dass jedes Jahr vergleichsweise viele Plastik-Bibliotheksausweise ausgegeben werden, die zudem häufig auch noch aus Deutschland importiert werden; genutzt werden diese Plastikkarten dann aber überwiegend nur für kurze Zeiträume. Das Ziel, den Mitgliedsausweis nachhaltiger zu machen, gehörte so von Anfang an zu den Hauptzielen des Innovationsprojektes „BibToGo“: Nachhaltig im ökologischen Sinne, aber durchaus auch hinsichtlich der für die Beschaffung der Plastikausweise eingesetzten materiellen Ressourcen. Wenn sich die Bibliotheken der Region Südostasien zusammenschließen bei der Entwicklung und fortlaufenden Wartung eines digitalen Ausweises, so das Kalkül, könnten mittelfristig durchaus auch Kosten gespart werden.

Bündelung digitaler Angebote

Schnell wurde darüber hinaus deutlich, dass eine Digitalisierung der Ausweisfunktionalität noch zusätzliche Potentiale bietet über den reinen Nachhaltigkeitsaspekt hinaus. Ein Plastikausweis ist lediglich ein Identifikationsmittel – nicht so hingegen ein digitalisierter Bibliotheksausweis. Denn prinzipiell können in einem digitalisierten Bibliotheksausweis alle Serviceangebote einer Bibliothek, wie die Online-Medienverlängerung, der digitale Medienbestand, die Medienrecherche, Medienempfehlungen oder die Auskunftserteilung, zusammengeführt werden. So wird das digitale Gesamtangebot einer Bibliothek gebündelt an einer besonders praktischen Stelle, die aktive

Bibliotheksnutzer*innen zwingend regelmäßig nutzen: im Bibliotheksausweis. Auf dem eigenen Smartphone ist der Ausweis zudem ein ständiger Begleiter, sodass beispielsweise Medienverlängerungen bequem dann vorgenommen werden können, wenn man sich an sie erinnert.

Verbesserung der Usability

Im Laufe des Projekts wurde zudem immer deutlicher, dass die Entwicklung eines digitalen Bibliotheksausweises und die Zusammenführung der relevantesten digitalen Serviceangebote in diesem Ausweis auch die Möglichkeit bietet, die Usability des digitalen Serviceangebotes der Bibliotheken insgesamt zu verbessern. Dazu gehört zum einen, dass die wichtigsten Services durch die Bündelung deutlich besser sichtbar werden: Bisher wussten viele Nutzer*innen der Bibliotheken des Goethe-Instituts zwar, dass es irgendwo eine Online-Verlängerungsmöglichkeit oder einen digitalen Medienbestand gibt. Aber wo genau und wie man die Anmeldehürde überwindet, blieb häufig unklar.

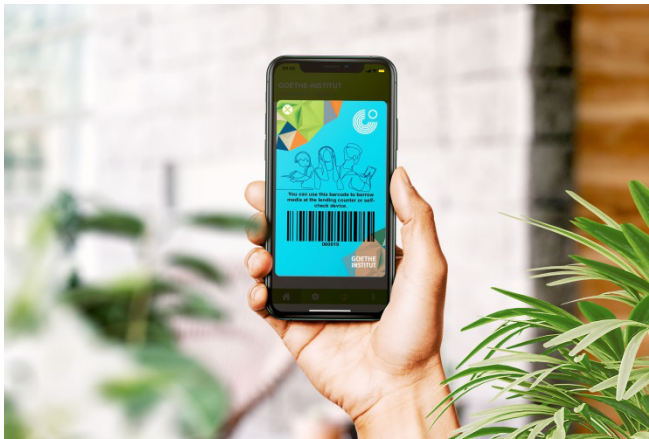
Zum anderen bietet die Zusammenführung der Services in einer einzigen Applikation aber auch die Möglichkeit, den Support für die Mitglieder bei der Nutzung der digitalen Angebote zu verbessern. Ein Beispiel hierfür ist die Optimierung der Registrierung und Freischaltung für die Onleihe, die mit der Integration in den digitalen Bibliotheksausweis erreicht werden konnte. Der digitale Medienbestand der Onleihe ist eine wichtige Ergänzung des physischen Medienbestandes der Bibliotheken und wird von den Goethe-Instituten weltweit angeboten. Um die Onleihe nutzen zu können, müssen sich Bibliothekskund*innen über „Mein Goethe.de“, das zentrale Authentifizierungssystem des Goethe-Instituts, in der Onleihe anmelden und diese anschließend freischalten. Durch das relativ komplexe Verfahren kam es in der Vergangenheit zu vergleichsweise sehr hohen Drop out Raten von über 50% der Interessent*innen. Mit der Entwicklung des digitalen Bibliotheksausweises BibToGo konnte eine deutliche Abmilderung dieser Schwierigkeiten beim Onboarding für die Onleihe erreicht werden: Zum einen ist ein Bibliotheksmitglied in BibToGo bereits automatisch in „Mein Goethe.de“ angemeldet, sobald der digitale Bibliotheksausweis geöffnet wird – das bisher verwirrende separate Anmelden für die Onleihe entfällt also. Zum anderen konnte ein Tutorial in den digitalen Bibliotheksausweis integriert werden, das Personen, die die Onleihe bisher nicht genutzt haben, Schritt für Schritt durch die Anwendung lotst.

Eine Bibliothek für die Hosentasche: Die wichtigsten Funktionen von BibToGo

Die Entwicklung des digitalen Bibliotheksausweises erfolgte durch die Bibliotheksteams der Goethe-Institute in Indonesien, Malaysia, Myanmar, Singapur, den Philippinen, Thailand und Vietnam unter Federführung des Regionalinstituts in Jakarta. Als 2018 mit den konzeptionellen Vorarbeiten begonnen wurde, gab es noch kaum vergleichbare ganzheitliche digitale Bibliotheksausweise anderer

Institutionen, die zur Authentifizierung für die Nutzung der physischen und digitalen Medienbestände dienen, gleichzeitig aber auch das gesamte digitale Serviceangebot einer Bibliothek nutzbar machen. Modelle und Vorbilder, an denen man sich orientieren konnten, standen somit kaum zur Verfügung.

Nichtsdestotrotz stand sehr schnell fest, welche grundsätzlichen Funktionen der digitale Bibliotheksausweis den Nutzenden bieten sollte. Und auch der Aufbau und die Informationsarchitektur der Anwendung konnten sehr rasch innerhalb von wenigen Wochen entwickelt und in ersten Prototypen umgesetzt werden – und haben sich bis heute, trotz der inzwischen mehr als 100 Iterationsstufen, die der digitale Bibliotheksausweis durchlaufen hat, in den Grundzügen nicht mehr wesentlich verändert.



Der Bibliotheksausweis [FOTO 2]

Eine zentrale Funktion des digitalen Bibliotheksausweises ist selbstverständlich nach wie vor die Ausweisfunktion selbst, mit der in den Bibliotheken physische Medienbestände an der Ausleihtheke oder am Selbstverbucher entliehen werden können. Ruft ein Mitglied mit einem bereits aktivierten Nutzerkonto den Ausweis in der Anwendung auf, wird ein Barcode angezeigt, der –so wie bei einem physischen Bibliotheksausweis– an der Ausleihtheke oder am Selbstverbucher eingescannt werden kann.

Auch die Anmeldung für die Bibliotheksmitgliedschaft ist mit BibToGo direkt in die Anwendung integriert worden, um den Ansatz der Digitalisierung der Bibliotheksmitgliedschaft konsequent fortzuführen. Papierformular und physische Ablage gehören an allen Bibliotheken, die BibToGo eingeführt haben, inzwischen endgültig der Vergangenheit an. Wenn ein Kunde oder eine Kundin noch nicht über ein aktives Bibliothekskonto verfügt, wird statt des Bibliotheksausweises ein Online-Formular angezeigt, mit dem man sich für die Bibliotheksmitgliedschaft registrieren kann. Das direkt aus dem an allen Bibliotheken des Goethe-Instituts genutzten Bibliotheksmanagementsystem Koha generierte Formular überträgt die Angaben neuer Mitglieder direkt in das Backend, während

gleichzeitig mit einem automatisiert versandten Bestätigungslink die angegebene Email-Adresse verifiziert und die Erlaubnis zur Verarbeitung der Daten wie auch die Zustimmung zur Bibliotheksordnung eingeholt werden.

Das persönliche Konto

An vielen Bibliotheken des Goethe-Instituts wurde bislang die Möglichkeit zur Online-Verlängerung von Medien wenig genutzt, was auch damit zusammenhing, dass viele Nutzende das Online-Konto in der Gesamtarchitektur der Webseite des Goethe-Instituts nicht leicht gefunden haben oder die Nutzung von „Mein Goethe.de“ statt der Bibliotheksausweisnummer für die Authentifizierung im OPAC verwirrend fanden. In der Informationsarchitektur von BibToGo ist das persönliche Konto deshalb nun direkt an prominenter Stelle neben der Ausweisfunktion angelegt. Wie bei dem Ausweis selbst und bei allen anderen personalisierten Funktionen, die BibToGo anbietet, ist ein erneuter Login beim Aufrufen des persönlichen Kontos nicht mehr erforderlich, was die Nutzungsschwelle deutlich herabsetzt. Im persönlichen Konto finden die Nutzer*innen folgende Funktionalitäten:

- Entliehene Medien
- Verlängerungsoption
- Gebühren
- Persönliche Daten
- Ausleihhistorie

Mediensuche

In den digitalen Bibliotheksausweis BibToGo ist selbstverständlich auch die Katalogsuche integriert, mit der die physischen wie auch die digitalen Bibliotheksbestände durchsucht werden können. Vormerkungen für ausgeliehene Medien können direkt aus einem Suchergebnis heraus vorgenommen werden. Darüber hinaus kann in Bibliotheken, die einen Liefer- oder Abholdienst für Medien anbieten, eine Warenkorb-Funktion genutzt werden, um Medien zu bestellen, die dann vom Bibliotheksteam entweder direkt an die Kund*innen geliefert werden oder am Institut zur Abholung durch einen der in der Region Südostasien überaus verbreiteten Kuriere bereitgestellt werden. Liefer- und Abholdienste haben sich an vielen Goethe-Instituten weltweit während der Pandemie etabliert, um den Nutzer*innen die Bestände, die in den Gastländern nicht selten zu den wenigen Bezugsquellen für deutschsprachige Gegenwartsliteratur gehören, auch während der teilweise sehr langen pandemiebedingten Schließungen von bis zu eineinhalb Jahren zugänglich zu machen. An nicht wenigen Standorten werden diese Art von Liefer- und Abholservices auch nach der Öffnung

weiterhin angeboten, insbesondere in Megacities wie Jakarta oder Bangkok, wo die Anfahrt zur Bibliothek häufig mit einem außerordentlich hohen Zeitaufwand verbunden ist.

Medienempfehlungen

Neben der Recherchemöglichkeit werden in BibToGo auch Medienempfehlungen angeboten, die standortspezifisch aus dem Bibliothekskatalog generiert werden können. Hintergrund dieses Services ist zum einen, dass nicht an allen Standorten die Nutzung der OPAC-Recherche sehr verbreitet und bekannt ist. Zum anderen lassen sich an den einzelnen Standorten in der Regel sehr gut Interessenschwerpunkte der Nutzenden ausmachen und clustern, die dann anschließend leicht als thematische Empfehlungslisten in der Anwendung umgesetzt werden können.

Onleihe

Die Goethe-Institute bieten ihren Kund*innen weltweit die Möglichkeit an, einen in der Onleihe kuratierten Bestand von rund 40.000 deutschsprachigen Medien zu nutzen. Für Deutschlernende, aber insbesondere auch für kulturell und akademisch an Deutschland interessierte weitere Zielgruppen ist dieser Bestand überaus attraktiv, weshalb der Zugriff auf den Onleihe-Bestand direkt aus dem Bibliotheksausweis heraus von Anfang an ein Desiderat war. Ein in die Anwendung integriertes Tutorial hilft Nutzenden, die die Onleihe noch nicht aktiviert haben, dabei, die bereits beschriebene Hürde bei der Aktivierung dieses Services zu überwinden. Die Onleihe kann nach der einmaligen Aktivierung sowohl aus dem Hauptmenü von BibToGo heraus gestartet werden, als auch direkt aus einem Suchergebnis in der Medienrecherche oder in den Medienempfehlungen. Dies ist ein erheblicher Fortschritt in der User Experience der Nutzenden, da bislang nur von Desktop-Geräten aus Onleihe-Medien direkt im Browser heruntergeladen und geöffnet werden konnten. Auf mobilen Endgeräten war dies bislang nicht möglich. Insbesondere in Südostasien, wo der Anteil mobiler Endgeräte bei der Nutzung unserer digitalen Angebote bei weit über 80 Prozent liegt, stellt die Verknüpfung der Katalogrecherche in BibToGo mit der Onleihe eine erhebliche Verbesserung in der Nutzbarkeit dieses Angebots dar.



QR Code Reader [FOTO 3]

Der QR Code Reader ist ein hervorragendes Mittel, um den physischen Bibliotheksraum mit digitalem Content zu verknüpfen – nur leider wurden entsprechende Bemühungen von Bibliotheken in der Vergangenheit eher mittelmäßig von den Kund*innen angenommen. Mit der Pandemie hat der QR Code allerdings ein unverhofftes Revival erlebt, das das Goethe-Institut dazu ermutigt hat, erneut mit QR Codes in seinen Bibliotheken zu experimentieren und einen QR Code Scanner in den digitalen Bibliotheksausweis zu integrieren. So bieten sich QR Codes beispielsweise an, um von den Einbänden physischer Medien oder von Platzhaltern entliehener Medien aus auf digitale Ausgaben in der Onleihe zu verweisen.

Gleichzeitig ist es möglich, mithilfe der QR Codes interaktive digitale Bibliothekseinführungen zu gestalten, die es neuen Kund*innen ermöglicht, sich einen Überblick über die Bibliothek, ihre Bestände und ihre Services zu verschaffen. So wurden beispielsweise in der Bibliothek des Goethe-Instituts Jakarta verschiedene Infopunkte eingerichtet. Neue Nutzer*innen werden mit BibToGo von Infopunkt zu Infopunkt geleitet und können an jeder Station über den QR Code Inhalte aufrufen, die wichtige Informationen zur Art und Nutzung der Bestände geben. BibToGo flankiert mit diesem Modul die physischen Bibliothekseinführungen, die vom Bibliotheksteam in unregelmäßigen Abständen angeboten werden – und ermöglichen es, dass sich neue Nutzer*innen auch dann in der Bibliothek eigenständig orientieren können, wenn persönliche Führungen aufgrund des Pandemiegeschehens nicht mehr möglich sind.

Ask Your Librarian

Besonders wichtig war den Bibliothekar*innen der Goethe-Institute in der Region Südostasien bei der Entwicklung von BibToGo, dass aus dem Bibliotheksausweis heraus so niedrigschwellig wie möglich Kontakt mit dem Bibliotheksteam aufgenommen werden kann. Standardmäßig stehen in der App Email und Telefon als Kontaktmöglichkeit zur Verfügung, allerdings sind diese Kanäle unter den

überwiegend jungen Nutzergruppen, die die Bibliotheken des Goethe-Instituts frequentieren, immer weniger die Kommunikationsmittel der Wahl. In BibToGo können deshalb, je nach Bedarf der lokalen Bibliothek, populäre Messenger integriert werden, die genutzt werden können, um mit dem Team beispielsweise zu Literaturrecherchen für Hausarbeiten zu chatten. Die Möglichkeit der Echtzeitkommunikation, die während der regulären Öffnungszeiten der Bibliothek angeboten wird, wird sehr geschätzt – nicht nur von den Mitgliedern, sondern auch von den Mitarbeitenden selbst. Die schnelle Kommunikation per Messenger ist nämlich nicht nur effizient und zielführend, sondern bietet häufig die Chance, konkret zu helfen: Auf beiden Seiten hinterlässt dies ein hohes Maß an Zufriedenheit mit der Arbeit des Bibliotheksteams.

Ausblick

Fast vier Jahre nach dem Beginn seiner Entwicklung ist der digitale Bibliotheksausweis BibToGo Ende 2021 bereits in über 50 Bibliotheken des weltweiten Netzwerkes des Goethe-Instituts im Einsatz. Ursprünglich nur für die 8 Bibliotheken der Region Südostasien geplant, meldeten schnell weitere Bibliotheken Interesse an dieser Innovation an. Auch ist die Entwicklung von BibToGo noch keineswegs abgeschlossen: Als „Perpetual Beta“ konzipiert, wird der modular aufgebaute Digitale Bibliotheksausweis von den Teams der beteiligten Bibliotheken und anhand des Feedbacks der Nutzer*innen auch zukünftig kontinuierlich weiterentwickelt und um neue Services ergänzt. Und auch außerhalb des Goethe-Instituts soll BibToGo zukünftig –zumindest für Bibliotheken mit dem Bibliotheksmanagementsystem Koha– nutzbar sein: Eine Veröffentlichung des Quellcodes als Open Source erfolgt Mitte 2022.